

Seit knapp fünf Jahren verfolgen die österreichischen Sparkassen eine erfolgreiche Strategie, die man unter "Intensivierung der Kooperation innerhalb der Sparkassengruppe" zusammenfassen kann. Ziel dieser Strategie ist es, die heimische Sparkassengruppe noch wettbewerbsfähiger, effizienter und kundennäher zu gestalten. Ein wesentlicher Baustein dabei ist die Filialübertragung in den Bundesländern. Den erfolgreichen Beispielen in Salzburg, Oberösterreich, Kärnten, Vorarlberg, Burgenland und der Steiermark folgend werden nun auch in Tirol und Niederösterreich weitere Filialen der Erste Bank in die lokalen Sparkassen integriert.

Die Sparkasse der Stadt Korneuburg übernimmt die Filiale Korneuburg.

Die Sparkasse der Stadt Kitzbühel übernimmt Filiale Kitzbühel.

Die Sparkasse Kufstein übernimmt die Fililale Kufstein.

Die Sparkasse Kremser Bank und Sparkassen AG übernimmt die Filiale Krems.

Die vier Filialstandorte werden in das bestehende Filialnetz der verschiedenen Sparkassen eingegliedert, wobei über 20 Mitarbeiter übernommen werden. Damit wird garantiert, dass die Kunden ihr Geldleben weiterhin im gewohnten Umfeld mit bestmöglichem Service bei ihrem vertrauten Betreuer abwickeln können.

Die Bilanzsumme der übertragenen Erste Bank-Geschäftsstellen, die das traditionelle Sparkassengeschäft abdecken, liegt bei rund EUR 85 Millionen. Die Übertragung muss noch von der Hauptversammlung der Erste Bank am 4. Mai 2004 genehmigt werden und wird voraussichtlich im vierten Quartal - rückwirkend zum 1. Jänner 2004 - im Wege einer Gesamtrechtsnachfolge abgewickelt. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Für die Vorstände der einzelnen Sparkassen bedeutet die Übernahme der Filialen "eine Stärkung der Sparkassen im Wettbewerb". Es ist entscheidend, dass die Kunden der Erste Bank weiterhin bestens betreut werden können.